

Kalibahn sorgt für Zwist im Nordkreis

Algermissen reagiert auf Harsumer Forderungen

Algermissen/Giesen (abu). Die Gemeinde Harsum macht schon seit einiger Zeit ihre Bedenken und Wünsche bezüglich der geplanten Wiederaufnahme des Kali-Abbaus bei Giesen öffentlich, besonders ihre Sorgen um eine zusätzliche Belastung der Bürger durch Kali-Transporte auf der Schiene. Jetzt meldet sich auch die Gemeinde Algermissen erstmals ausdrücklich zum Thema Kali zu Wort:

Sie begrüßt „eindeutig“ einen erneuten Kali-Abbau, fordert aber eine gerechte Verteilung des Verkehrs und mahnt bei dieser Gelegenheit auch den zügigen Ausbau des Hildesheimer Stichkanals an. Zugleich deuten sich nicht zum ersten Mal Konflikte zwischen den Nachbar-Gemeinden Algermissen und Harsum an.

Denn Algermissens Bürgermeister Wolfgang Moegerle (CDU) appelliert zwar: „Ein Projekt, das die gesamte Region betrifft, braucht kein Kirchturmdenken bei der Verteilung der Verkehrsbelastung.“ Doch schon der nächste Satz macht deutlich, warum es Ärger mit seinem Harsumer Amtskollegen und Parteifreund Gundolf Kemnah geben könnte. Moegerle weiter: „Darum lehnen wir eine ausschließliche Belastung der Gemeinde Algermissen eindeutig ab.“

Das Problem: Die Gemeinde Harsum wünscht sich ihrerseits, dass möglichst keine Kali-Züge durch den Kernort rollen. Die Verantwortlichen fürchten neben der Lärmbelastung auch, dass die bis zu 700 Meter langen Transporte die drei Bahnübergänge im Ort allzu lange blockieren. Zudem bangen die Harsumer ohnehin vor einer deutlichen steigenden Belastung durch Güterzüge, weil sich deren Verkehr auf der Strecke zwischen Hildesheim und Lehrte bis zum Jahr 2025 vervielfachen soll (diese Zeitung berichtete). Daraus leiten die Harsumer die Forderung ab, die Kali-Züge aus Giesen, die nördlich von Harsum über den Stichkanal kommen, sollen entweder den dortigen Anleger ansteuern – oder gleich nach Norden abbiegen. In beiden Fällen

würden sie nicht durch Harsum selbst rollen.

Biegt ein Zug bei Harsum nach Norden ab, tuckert er allerdings zwangsläufig schon nach wenigen Kilometern mitten durch Algermissen. Und das ist genau der Punkt, an dem Moegerle einhakt: Er verlangt „eine gleichmäßige Verteilung in Richtung Norden und Süden.“

Zugleich fragen sich die Algermissener

wie auch die Harsumer, welche Folgen zusätzliche Güterzüge für die Bahnübergänge im Ort und damit für den Straßenverkehr hätten, besonders für die zentrale Marktstraße. Die Gemeinde fordert dazu „detaillierte Untersuchungen“ und eine Prüfung, ob sich die Schließzeiten des

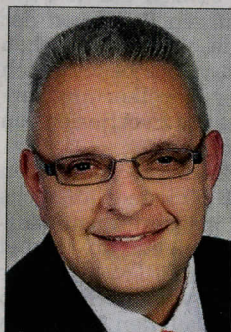
Güterverkehrs mit anderen Zügen „synchronisieren“ lassen, damit die Schranke möglichst selten geschlossen ist. Außerdem verlangt die Gemeinde ein schalltechnisches Gutachten.

In einer Frage dürften Moegerle und Kemnah indes an einem Strang ziehen – wenn es um die Prognosen für einen deutlichen Anstieg des Güterverkehrs auf der Strecke insgesamt geht, der beide Gemeinden gleichermaßen betreffen würde. Zusätzlich will Moegerle dabei auch die Stadt Sehnde (Region Hannover) mit ins Boot holen. Moegerle, zugleich Vorsitzender des Städte- und Gemeindebundes im Landkreis, hat inzwischen die Bahn eingeladen, „Die Menschen vor Ort über ihre aktuellen Planungen zu informieren“. Konkret richtete er seine Einladung an den General-Bevollmächtigten der Bahn für Niedersachsen und Bremen, Ulrich Bischoff. „Es ist eine klare Notwendigkeit, dass die Deutsche Bahn hier konstruktiv mit den betroffenen Anwohnern und Kommunen spricht und mit offenen Karten spielt“, so Moegerle.

Eine klare Notwendigkeit ist für ihn auch weiterhin der schnelle Ausbau des Stichkanals. Der sei nun einmal „der umweltfreundlichste und leiseste“ Transportweg.



Gundolf Kemnah



Wolfgang Moegerle